jüdische Arzt freigelassen und dafür der Schneider gehenkt werde, weil er sein Verbrechen bekannte. — Der Henker legte also dem Schneider die Schlinge um den Hals.

Während dieser Vorfälle bei der beabsichtigten Hinrichtung des christlichen Kaufmanns hatte der Sultan von Kaschgar seinen buckligen Narren verlangt, ohne welchen er nicht lange sein konnte. Einer seiner Höflinge versetzte darauf: Herr, der Bucklige, welchen Du sehen willst, hatte sich gestern Abend betrunken, war gegen seine Gewohnheit aus dem Palast geschlichen, um in der Stadt umherzustreifen und ist heute früh todt gefunden worden. Nun hat man einen Mann vor den Polizeimeister gebracht, der ihn getödtet haben sollte und für welchen der Richter alsbald einen Galgen errichten ließ. Indem aber der Angeklagte gehenkt werden sollte, kam ein zweiter, und dann ein dritter, die sich jeder als Mörder angaben, und immer den Vorhergegangenen freisprachen, und jetzt ist der Polizeimeister eben dabei, noch einen zu befragen, welcher sich für den wirklichen Mörder ausgiebt.

Sobald der Sultan von Kaschgar dies vernommen hatte, schickte er sogleich einen Boten mit dem Befehle auf den Richtplatz, daß ihm der Polizeimeister auf der Stelle die Angeklagten und auch die Leiche des armen Buckligen bringen solle, den er noch ein Mal zu sehen wünsche. Der Befehl traf gerade ein, als der Henker anfing, den Schneider in die Höhe zu ziehen, welcher nun der Schlinge wieder entledigt, und mit dem jüdischen Arzte, dem Fettlieferanten und christlichen Kaufmanne, sammt dem von vier Polizeidienern getragenen Buckligen vor den Sultan gebracht wurde. Diesem warf der Polizeimeister sich zu Füßen und nachdem er sich wieder erhoben hatte, erzählte er ihm treulich, was er von der Geschichte des Buckligen wußte. Sie erschien dem Sultan so außerordentlich, daß er seinem Hofgeschichtsschreiber befahl, sie umständlich niederzuschreiben. Sodann redete er die Anwesenden folgender Art an: Habt Ihr jemals unerhörtere Dinge vernommen, als die, welche sich wegen des Buckligen, meines armen Narren, zugetragen haben?

Der christliche Kaufmann verbeugte sich, daß er den Boden mit der Stirn berührte, und erwiederte dann: Mächtiger Herrscher! ich wüßte wohl eine noch erstaunlichere Geschichte, und wenn Du es erlaubst, will ich sie erzählen. Niemand vermag sie ohne Rührung mit anzuhören. — Der Sultan ertheilte die Erlaubniß und Jener erzählte:

Geschichte, welche der christliche Kaufmann erzählt.

Ich befand mich eines Tages in der öffentlichen Herberge der Getreidehändler zu Kairo, als ich von einem anständig gekleideten jungen Manne, welcher auf einem Esel ritt, begrüßt und gefragt wurde, was das große Maß Sesam von der Güte gelte, wie er mir eine Probe in einem Tuche zeigte.

Ich besah mir den Sesam und erwiederte dann, nach dem Marktpreise gelte davon das große Maß hundert Silberdrachmen. So gehe zu den Kaufleuten, antwortete er mir, welche um diesen Preis davon nehmen wollen, und bringe mir Bescheid. Ich will Dich am Siegesthore in einem Chan erwarten, welchen Du dort getrennt von jeder andern Wohnung finden wirst.

Damit ging er fort und ließ mir die Probe, welche ich mehreren Kaufleuten zeigte, die davon so viel sie bekommen könnten für hundertzehn Silcherdrachmen nehmen wollten, sodaß ich also dabei zehn Drachmen am Maße verdienen konnte. Vergnügt über diesen Gewinn, begab ich mich an das Siegesthor, wo der junge Kaufmann mich erwartete, und in seine mit Sesam angefüllte Niederlage führte, die fünfzig Maß enthielt, welche ich abmessen und auf Esel laden ließ, und für fünftausend Silberdrachmen verkaufte. Du hast von diesem Betrage zu zehn Drachmen vom Maße fünfhundert Silberdrachmen zu bekommen, sagte jetzt der Kaufmann, welche ich Dir bewillige. Was den mir zugehörenden Rest anlangt, so bedarf ich dessen jetzt nicht, und Du magst ihn einziehen, und für mich aufbewahren, bis ich komme, und ihn abholen werde. — Ich erwiederte, daß er jederzeit das Geld bereit finden solle, küßte ihm zum Abschiede die Hand und ging vergnügt über seine Großmuth fort.

Es verging ein Monat, bevor er sich bei mir einstellte und fragte: Wo hast Du meine viertausend fünfhundert Drachmen? — Sie sind bereit, war meine Antwort, und ich will sie Dir sogleich aufzählen. — Da er auf seinem Esel saß, ersuchte ich ihn, abzusteigen, und mir